



CIPRA Österreich – Alpen-News

16/2019

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Alpeninteressierte!

Die erste Aprilwoche 2019 ist für Alpenkonvention, Alpenschutz und Alpenpolitik keine Woche wie jede andere: In Innsbruck findet die XV. Vertragsstaatenkonferenz der Alpenkonvention statt, mit der Österreichs Vorsitzperiode 2016-19 bei der Alpenkonvention abgeschlossen und der Vorsitz an Frankreich weitergereicht wird. Im Vorfeld tritt der Ständige Ausschuss der Alpenkonvention umfangreich zusammen, auch die Zivilgesellschaft mit den im Alpenschutz und daher als Beobachter bei Alpenkonvention und Alpenkonferenz engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen verschafft ihren Anliegen im Rahmen des "AlpWeek Intermezzo" und darüber hinaus Gehör. Mit dem stark nachgefragten Workshop von CIPRA Österreich, Rechtsservicestelle Alpenkonvention und Uni Salzburg zum Bergwaldprotokoll und seiner insbesondere rechtlichen Anwendung am 9. April in Salzburg geht die Alpenkonventions-Arbeit in Österreich auch danach lückenlos weiter, ebenso in Sachen Klimaschutz mit einem Workshop des Alpenen Klimabeirats ACB zur Implementierung beschlossenen Klimaziele bereits im Mai. Ob dies in Sachen Konventions-Vorsitz unter Pariser Federführung auch so sein wird, ist weniger klar.

Mit dieser 16. Ausgabe unseres Newsletters gibt CIPRA Österreich aber auch über diese pulsierende Alpen-Woche in der "Hauptstadt der Alpen" hinaus wieder einen Überblick zu Ereignissen und Entwicklungen der letzten Zeit im (Ost-)Alpenraum mit Bezug zur Alpenkonvention und ihren Inhalten. Wir hoffen, dass auch für Sie viel Interessantes dabei ist!

Sollten Sie Alpen-Newsletter-Ausgaben verpasst haben, dann können Sie diese gerne auf der Homepage von CIPRA Österreich unter der Rubrik [Newsletter](#) nachlesen.

---

---

Der unter das Motto "Schützen und Nützen" gestellte Vorsitz Österreichs bei der Alpenkonvention geht dieser Tage durchs Ziel. Das engagierte Team rund um den Focal Point Alpenkonvention im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus hat in den letzten Monaten vieles gut zu Ende gebracht

Unter österreichischem Vorsitz fanden fünf Sitzungen des Ständigen Ausschusses, vier zwei- bis dreitägige Arbeitssitzungen des Überprüfungsausschusses und zahlreiche thematische Arbeitstermine und Veranstaltungen statt. In Umsetzung der Beschlüsse der XIV. Alpenkonferenz und Vorbereitung der Beschlüsse der XV. Alpenkonferenz waren die wesentlichen Themen der Klimawandel und die Vorlage des Berichtes des Alpinen Klimabeirates (ACB) zum „Alpinen Klimazielsystem 2050“, die Erarbeitung des 7. Alpenzustandsberichts zum Bereich „Naturgefahren und Risiko Governance“, die Restrukturierung der thematischen Arbeitsgruppen der Alpenkonvention im Sinne von "straffer.frischer-agiler", der Schwerpunkt der flächensparenden Bodennutzung im Überprüfungsausschuss, der mit einem entsprechenden Leitfaden und einer neu eingerichteten Arbeitsgruppe auch gestaltend für die nächsten Jahre wirken wird, und der Entwicklung einer progressiven Kooperationsgrundlage mit der Makroregionalen EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP), wengleich diese leider vorerst an deren Gremien gescheitert ist. Die vorgesehene Verabschiedung einer substantiellen Innsbruck-Deklaration "Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050" durch die Minister lässt einen Arbeitsschwerpunkt der letzten wie der nächsten Jahre erkennen. Zudem werden die Minister eine neue Leitung für das Ständige Sekretariat ab Mitte 2019 bestellen, möglicherweise erstmals eine GeneralsekretärIN.

Drei weitere Punkte verdienen in diesem zwangsläufig knappen Überblick besonders Erwähnung: Österreichs Vorsitz hat nicht "nur" Aktivitäten aus vorangegangenen Vorsitzperioden, wie den Kulturevent „Berge lesen“, den Architekturwettbewerb „Constructive Alps“ oder das Jugendparlament, fortgesetzt, sondern auch zahlreiche neue Initiativen gesetzt und finanziell (mit)ermöglicht, vom sehr erfolgreichen Projekt "Youth Alpine Interrail" bis

Dass der österreichische Vorsitz den Austausch mit den Beobachtern und alpinen Netzwerken als Sprachrohre und Interessenvertreter der BewohnerInnen des Alpenraums mit regelmäßigen informellen Treffen intensiviert hat, unterstreicht deren entscheidende Rolle in der praktischen Anwendung der Alpenkonvention, von der auch ein dicht gepackter 48-seitiger Bericht zu Händen der Ministerinnen und Minister und ein eigener Tagesordnungspunkt der Ministerkonferenz zu den Anliegen der ökologisch motivierten Beobachter Zeugnis ablegt.

Und last but not least blieb die innerhalb Österreichs bereits seit bald 25 Jahren vom Bund konsequent unterstützte niederschwellige Informations-, Kommunikations- und Umsetzungsarbeit auch in Zeiten hoher Vorsitzaufgaben dasselbe Anliegen wie im Jahren ohne Alpenkonventions-Tagespolitik. Keine Selbstverständlichkeit in Zeiten rasch wechselnder gesellschaftspolitischer Prioritäten, volatiler Budgets und erstarkender Populistik, die mehr auf schnellen Effekt denn auf präzise und langfristig stabile Wirkung setzt.

Weitere Informationen:

[BMNT](#)

[Ministerratsvortrag zur XV. Alpenkonferenz](#)

---

## **Erste Konturen des französischen Alpenkonventions-Vorsitzes 2019-21**

Lange Zeit war aufgrund regierungspolitischer Turbulenzen außer dem erklärten Willen, nur 1 3/4 Jahre zu "amtieren", wenig über die Absichten des nächsten Vorsitzlandes Frankreich für seine nun beginnende Vorsitzperiode bekannt. Nun sind doch zumindest grobe Konturen auf dem Tisch.

Thematische Schwerpunkte sollen Verkehr und Luftqualität sowie Biodiversität sein, ergänzt um Wasser und

Das Tagungs- und Sitzungsprogramm dürfte nach einer längeren Auftakt-Pause dicht werden: Der Ständige Ausschuss soll seine Tätigkeit erst am 14./15.11.2019 in Monaco wieder aufnehmen, ebenso der Überprüfungsausschuss erst im Dezember in Paris. Die AG Verkehr, die unter anderem bis Ende 2020 den nächsten, 8.Alpenzustandsbericht zum Thema Luftqualität erstellen will, immerhin schon am 4./5.6.2019. Die weiteren thematischen Vorsitz-Schwerpunkte werden durch eine Wasserkonferenz Anfang November 2019 in Annecy und eine Konferenz zur Biodiversität der Berggebiete im Juni 2020 in Marseille (am Rande des IUCN-Welt-Naturschutzkongresses) begleitet. 2020 sollen Synergien aus den parallelen Vorsitzen bei Alpenkonvention und EUSALP gehoben werden. Die nächste XVI.Alpenkonferenz und damit der Abschluss des französischen Vorsitzes ist zum Jahreswechsel 2020/2021 geplant, wobei die endgültige Terminisierung sich nach der Welt-Klimakonferenz COP 26 richten soll.

Wie die große Aufgabe, den im Herbst 2019 fälligen ersten Tätigkeits- und Umsetzungsbericht der Vertragsstaaten seit 10 Jahren zu stemmen, konkret bewältigt werden soll, ist erst zu erahnen - dies wird jedoch die zentrale "Pflicht" neben mancherlei "Kür" im Vorsitzprogramm sein. Gespannt sein darf man weiters auf die konkrete Umsetzung der programmatischen Leit-Ankündigung Frankreichs, man wolle den Akzent auf "die notwendige Stärkung der Eigenverantwortung der Gebietskörperschaften für die Alpenkonvention" legen- denn von entsprechenden zusätzlichen Budgetspielräumen war bislang noch nichts zu hören.

---

## **Arbeitsgruppe Verkehr der Alpenkonvention - Pläne für die nächste Mandatsperiode**

Mit dem verkehrsbezogenen Aufgreifen der Zielsetzung zum Thema Luftreinhaltung aus der Alpenkonvention (Art. 2 Abs 2 lit. c) als Thema des nächsten Alpenzustandsberichts hat der französische Vorsitz von Alpenkonvention und Arbeitsgruppe Verkehr einen ersten Schritt gesetzt, die Bilanz der letzten Wirkungsperiode der AG deutlich zu übertreffen. Ein erstes Treffen dazu könnte im Juni 2019, wohl in Grenoble, stattfinden.

Als weitere Arbeitsthemen im und zum alpinen Schlüsselthema Verkehr hat sich die AG vorgenommen:

1. Vorbereitung eines Positionspapiers für die XVI. Alpenkonferenz zur Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs bis 2050 (Protokoll Verkehr Art. 10 & 14, Klimaziel Tr1), basierend auf der bisherigen Arbeit der Alpenkonvention und anderer Organisationen, einschließlich Studien über die Internalisierung der wahren Kosten und über innovative Logistiklösungen.
2. Sammlung und Auswertung von Good-Practice-Beispielen zur Verringerung der Verkehrsnachfrage durch verkehrsreduzierende Raumordnung, neue Arbeitsformen, Sendungsbündelung, regionale Vertriebsketten und veränderte Mobilitäts- und Verhaltensmuster (Rahmenkonvention Art. 2 (2) j, Klimaziel Tr3).
3. Untersuchung des Potenzials bestehender und neuer Technologien für den nachhaltigen Personenverkehr in den Alpen, wie wasserstoffbetriebene Züge (Protokoll Verkehr Art. 9, Klimaziel Tr2).
4. Bereitstellung einer alpenweiten Übersicht über die Auswirkungen des Verkehrs in den Alpen auf die Luftqualität und die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Verminderung dieser Auswirkungen als Beitrag für den Alpenzustandsbericht (RSA) 8 (Rahmenkonvention Art. 2 (2) c).

---

## **Erfolgreiches Alpen-Interrail-Ticket: Auf zur 2. Auflage!**

YOALIN, das Youth Alpine Interrail Ticket, war eines der herausragenden Erfolgsprojekte in der Periode des Alpenkonventions-Vorsitzes von Österreich. Mit Kofinanzierung durch Österreich (BMNT) und weitere Alpenstaaten und organisiert von CIPRA International und CIPRA-Jugendbeirat konnten 100 Jugendliche im Sommer 2018 mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Alpen erfahren. Motto: Man muss nicht um die Welt fliegen, um etwas zu erleben!

Die inspirierenden Berichte und Ergebnisse haben die Geldgeber rasch überzeugt, dass es dieses Projekt in

den beiden Sommermonaten Juli und August 2019 wieder braucht. Wieder werden 100 Tickets für ein Monat um - je nach Staat - 50 bis 80 Euro zugänglich gemacht, eine einmalige Gelegenheit für einen "Alpen-Trip mit Botschaft"!

Bewerbungen sind **noch bis 17.4.2019** möglich, die Kick-off-Veranstaltung wird - passenderweise im Öffi-Vorzeigebundesland Vorarlberg - am 5.6.2019 in Feldkirch stattfinden.

Näheres unter:

<http://yoalin.org/>

---

## **CIPRA Österreich, Transitforum und ÖAV Zillertal im Kampf für Freiraumschutz in Tirols Bergen**

Wie nie zuvor erstickten die vom Zu- und Abfahrtsverkehr der Schizentren betroffenen Täler und Regionen in dieser Saison (mit Nächtigungsückgang) im Tourismus-Verkehrs-Stau. Von Gegenmaßnahmen, wie sie die Alpenkonvention in Art. 13 Abs 1 Verkehrsprotokoll vorgibt, ist weiterhin nichts zu merken. Tirol vom Stauland wieder zum Erholungsland zu machen, dieses Anliegen wurde von Umwelt- und Alpenschutzorganisationen deshalb bereits im misslungenen Prozess zum Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm (TSSP) 2018 vehement eingemahnt. In Tälern wie dem Zillertal ist die einheimische Bevölkerung an den Winter-Samstagen mit "Urlauberschichtwechsel" und anderen Spitzentagen im Tal nahezu eingesperrt, während Liftunternehmer mit Sondertarifen für Tagesgäste an diesen Saison-Samstagen noch Öl ins Stau-Feuer gießen. Die generelle Antwort der Seilbahnbranche und der Landesregierung lautet: drinnen weiter ausbauen, draußen zusätzliche Zubringer, auch vom vorgelagerten Haupttal aus, etwa vom Raum Weer über den Gilfert in den Tuxer Alpen. Mit diesem "Mehr statt Besser" würde das Verkehrschaos auf weitere Gemeinden und Regionen ausgebreitet statt gelöst.

"Endausbaugrenzen als Qualitätsschub für Zu- und Abbringergemeinden sowie den Tourismus im Allgemeinen" fordert daher eine breite Gegen-Allianz. Paul Steger, von Plänen wie der Gilfert-Erschließung unmittelbar als Einheimischer betroffenes Naturschutz-Urgestein und Obmann der ÖAV-Sektion Zillertal, Peter Haßlacher, Vorsitzender CIPRA Österreich und Fritz Gurgiser, Obmann Transitforum Austria-Tirol von der anderen Seite des bedrohten Gilfert verlangten bei einer Pressekonferenz am 22.3.2019 in Weer/Tirol eine Neuverhandlung des TSSP zwecks Festlegung von Endausbaugrenzen. Den Anfang soll das Zillertal machen, für das konkrete Vorschläge für touristische Endausbaugrenzen, etwa in den Tuxer Alpen, präsentiert wurden.

Weitere Informationen:

[Bericht Tiroler Tageszeitung](#)

[Bericht Kronen Zeitung](#)

---

## **Plan T - neue Masterplan Tourismus für Österreich präsentiert**

Am 21.3. 2019 stellte Österreichs Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus, Elisabeth Köstinger, in Salzburg nach einem einjährigen Entstehungsprozess mit Branchen- und Experteneinbindung den Nachfolger der Tourismusstrategie von 2009/10.

Die Latte wird hochgelegt: Bundesministerin Elisabeth Köstinger verweist im Vorwort zum Plan darauf, dass intakte Naturlandschaft, Berge, Nationalparks Gründe für den Erfolg der Tourismusdestination Österreichs seien. Nachhaltigkeit wird als Grundprinzip für den Tourismus außer Streit gestellt. Skizziert wird ein Bild, in dem es bisher ausschließlich um den Gast gegangen sei, in Hinkunft hingegen sollen gleichermaßen - aber in dieser Reihenfolge - UnternehmerInnen, MitarbeiterInnen, die einheimische Bevölkerung und die Umwelt im Mittelpunkt stehen.

Ganz ohne Relativierung bleibt die ökologische Nachhaltigkeit auch inhaltlich nicht stehen: "Unsere intakte

Natur sowie unsere schöne und vielfältige Landschaft sind die Haupt-Urlaubsmotive unserer Gäste. Gleichzeitig hat Tourismus deutliche Auswirkungen auf diese Ressourcen, von der Anreise mit dem Auto bis hin zur Schneekanone. Dieses Spannungsverhältnis müssen wir im Blick haben und einen vernünftigen Interessensausgleich finden. Es wäre der falsche Ansatz, den Tourismus zu verurteilen (...). Dennoch oder gerade deswegen müssen wir mit unseren natürlichen Ressourcen respektvoll umgehen und Fehlentwicklungen rechtzeitig gegensteuern."

Im "Zielkorridor" steht die nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen ein wenig im Schatten der Optimierung der zB fiskalischen Standortbedingungen für die Branche und der Zukunftsfähigkeit des Arbeitsmarkts.

Die Alpen kommen im Plan T nicht explizit vor.

Begleitet wird der neue Masterplan von einem Aktionsplan 2019/2020, der die Vorgaben in Richtung tourismuspolitischer Umsetzung gibt. Hier ist das neue Gewicht der ökologischen Nachhaltigkeit noch in Spurenelementen erkennbar, etwa in der Berücksichtigung auch ökologischer Indikatoren in der Darstellung der Tourismusedwicklung, in den Plänen zu Klima- und Energiemodellregionen sowie beim Umweltzeichen Tourismus, und bei den angekündigten Austauschformaten etwa zu den UN-Nachhaltigkeitszielen und zu Mobilitätsaspekten.

### **Weitere Informationen:**

[Plan T](#)

---

## **Alemagna: Neue Vorstöße aus Italien**

Der Vorsitz der EU-Alpenraumstrategie EUSALP ist mit Jahreswechsel von Tirol auf Italien übergegangen. Konkret wird der Vorsitz in einer Kooperationslösung Staat/Außenministerium und Regionen/Lead Lombardei mit Unterstützung durch Piemont und Südtirol wahrgenommen.

Im Zuge dessen gab es insbesondere in italienischen Medien einige Berichte zum Thema. In einem Interview mit dem nun federführenden EUSALP-Verantwortlichen, dem lombardischen Umwelt- und Klima-"Landesrat" Raffaele Cattaneo, machte dieser aus seinen verkehrspolitischen Positionen kein Geheimnis: Unter dem Schlagwort "effizienter Verbindungen über die Alpen hinweg" hält Cattaneo fest, dass "die Aufforderungen aus dem Veneto, die Autobahn A27 "Alemagna" zu vervollständigen, um einen Auslass im Norden nach Deutschland zu haben" "in enger Zusammenarbeit mit Österreich und Deutschland zu prüfen und zu bewerten" seien. Es könne dies eines der Diskussionsthemen der EUSALP-Infrastrukturtafel sein. Das ist diejenige Tabelle, über deren Kriterien und Inhalte die in der Bewertungs-Methodik-Task-Force der EUSALP-Aktionsgruppe 4 Verkehr versammelten Autobahn-Befürworter sich seit 2018 den Kopf zerbrechen, ohne dabei

das Verbot neuer hochrangiger oder in der Verkehrswirkung ähnlicher Straßen für den alpenquerenden Verkehr gemäß Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention berücksichtigen zu wollen - die in der Tabelle enthaltenen Projekte sollen hernach bevorzugten EU-Fördergeld-Zugang erhalten ... Zum Glück achten inzwischen Beobachter wie die CIPRA in dieser Gruppe darauf, dass nicht hinter verschlossenen Türen alpenkonventionswidrige Fakten geschaffen werden.

Cattaneo wies darüber hinaus auch darauf hin, dass Autobahnen inzwischen mittels "neuer Technologien" anders als in den 1960er-Jahren und unter minimaler Umwelt-Beeinträchtigung gebaut würden - gerade der Weiterbau der Alemagna bis in den Raum Belluno-Pian di Veduggia, der erst 1995 eröffnet wurde, ist in seiner rücksichtslos landschaftsvernichtenden Beton-Brutalität allerdings kein geeigneter Zeuge für diese mutige Behauptung.

Dass Cortina d'Ampezzo sich zusammen mit Mailand um die Olympischen Winterspiele 2026 bewirbt, gibt Infrastrukturgroßprojekten ebenfalls Rückenwind, wenngleich die Bewerbung nicht allzu aussichtsreich scheint.

Neben weiteren Abgeordneten und hohen Interessenvertretern aus dem Veneto ließ auch der Südtiroler EU-Abgeordnete und EP-Wahlkandidat Herbert Dorfmann - seine Partei ist auf Zentralstaatsebene in Koalition mit den rechten Mehrheitsparteien u.a. der Lombardei und des Veneto - in Sachen Alemagna aufhorchen: Dorfmann wurde in mehreren Medien im Veneto gleichlautend mit "Der Dialog mit Tirol ist gut. Die Autobahnausfahrt nach Norden muss aber durch Osttirol erfolgen" zitiert, im Volltext der Beiträge wurde dies dahingehend erweitert, dass "der einzige vernünftige Schritt durch Osttirol" sei, und im Fall entsprechender Übereinstimmung mit Tirol es möglich sei, dass auch Südtirol keinen Widerstand mehr leisten würde - eine glatte Kehrtwende von einer scharfen Anti-Alemagna-Positionierung noch im Jahr 2016. Auf Vorhalt erfolgte ein halbherziges Dementi - im Hinblick auf mögliche alemagna-freundliche Mehrheiten im Europaparlament nach der kommenden Wahl bleibt also ganze Aufmerksamkeit geboten.

---

## **EUSALP-Vorsitz Italien 2019: Schwerpunkte**

Bei der Kick-off-Veranstaltung des neuen Vorsitzes am 28.2.2019 in Mailand wurden die thematischen Schwerpunkte des Vorsitzjahres präsentiert. Das Steigern der Wettbewerbsfähigkeit des Alpenraums - also ein klar an außeralpinen Maßstäben gemessenes Leitmotiv - steht im Mittelpunkt, Grünes Wirtschaften soll der Weg dazu sein. Weiters stehen dazu auch Aus- und Weiterbildung, erhöhte Energieeffizienz und nachhaltige Entwicklung der Mobilität mittels intermodaler Gestaltung des Personen- und Güterverkehrs auf der Agenda. Mit dem Mantra gleichwertiger Erreichbarkeit und Anschlüsse für periphere Regionen ist aber auch hier wieder ein Punkt enthalten, der regelmäßig von den Befürwortern von Projekten wie der Alemagna oder einer hochrangigen Verbindung Ulm-Mailand für ihre Interessen in Dienst genommen wird. Ein Höhepunkt der entsprechenden Lobbyisten-Aktivitäten ist für September 2019 zu erwarten, wenn in Triest ein prominent gewichteter Workshop zu Konnektivitäts- und Erreichbarkeits-Fragen mit dem Fokus auf Intermodalität zwischen Seeschifffahrt und Landtransport angesetzt ist - mit der Notwendigkeit, die Häfen der oberen Adria durch Ausbau ihrer (Straßen-)Abtransportrouten in den Norden im Wettbewerb der Hafenstandorte und Transportmodi zu stärken, werden ja oft und gerne auch die Alemagna-Weiterbauideen argumentiert.

### **Weitere Informationen:**

[EUSALP Vorsitzprogramm 2019](#)

---

## Bericht der EU-Kommission über Makroregionale Strategien

Am 29.1.2019 veröffentlichte die EU-Kommission den 2. Bericht zur Durchführung der vier bestehenden makroregionalen Strategien, darunter der Alpenraumstrategie EUSALP. Der Bericht beurteilt den Umsetzungsstand der Strategien, enthält eine Bestandsaufnahme der wichtigsten bisherig erreichten Ergebnisse sowie Perspektiven für die Weiterentwicklung in der Förderperiode ab 2021.

Wenngleich nicht allzu tiefgehend und eher "prozessgewichtsstrategisch" als an Inhaltsqualität orientiert, ist dieser Bericht aus Alpenkonventionsperspektive betrachtet ein Weckruf: Wer schaut eigentlich, von den überwiegend informellen Ambitionen einzelner Beobachterorganisationen und einzelner überdurchschnittlich engagierter Lenker im Ständigen Ausschuss abgesehen, in einer vergleichbar strategischen Weise auf den Alpenkonventionsprozess?

### Weitere Informationen:

[EU-Kommissionsbericht](#)

[begleitendes Kommissions-Arbeitsdokument](#)

---

## Alpen-verkehrspolitische Meilensteine: Die Alpen-Initiative wird 25

Am 20.2.2019 jährte sich das „Ja“ des Schweizer Stimmvolks zur Alpen-Initiative im Jahr 1994 zum 25. Mal – ein Meilenstein nicht nur für die Schweizer Alpenschutz- und Alpenverkehrspolitik. Die fünf Jahre zuvor von einer losen Gruppe von Alpenschutz-Engagierten aus Ärger über die Verkehrsfolgen des Gotthard-Basistunnels lancierte „Eidgenössische Volksinitiative zum Schutz des Alpengebietes vor dem Transitverkehr“ ergänzte die Schweizer Bundesverfassung um einen Alpenschutz-Artikel (heute Art.84). Er umfasst den Schutz vor den Auswirkungen des Transitverkehrs durch Begrenzen der Belastungen auf ein nicht schädliches Maß - eine Formulierung, die sich so fast wörtlich auch als Zielbestimmung in der Alpenkonvention findet -, die Verlagerung des Gütertransits Grenze-Grenze auf die Schiene sowie die Deckelung der Transitstraßen-Kapazität im Alpengebiet. Zusammen mit zwei weiteren positiv ausgegangenen Volksabstimmungen (zum Bau der NEAT-Schienengroßprojekte 1992 und zur Einführung der LSVA, der kilometer- und tonnageabhängige LKW-Maut auf allen Straßen, 1998) sowie dem Volks-Nein 2004 zu einem Versuch, den Alpenschutz auszuhebeln, konnte die Schweiz eine im alpenweiten Vergleich sehr erfolgreiche Verlagerungspolitik Straße->Schiene umsetzen.

Darüber hinaus waren die rund um die Alpen-Initiative Engagierten stets um alpen- und europaweite Lösungen bemüht - im Wissen, dass die Mehrheitspolitik dem Druck von innen und außen auf weniger strenge Regeln sonst noch weniger standhalten würde. Die Alpen transitbörse als marktwirtschaftliches und EU-konformes Instrument ist einer dieser Lösungsansätze, der seit auch schon eine weitere europaweite "Benchmark" gelungen.



Die Zwischenbilanz nach 25 Jahren zeigt auch Schatten: Zahlreiche Verwässerungs- und Verschleppungsversuche der vom Volk 1994 überstimmten Bundesrats- und Parteienmehrheit und die Anpassung des LKW-Tonnagelimits von 28 an die EU-üblichen 40 Tonnen führten dazu, dass die zahlenmäßig festgeschriebenen Verlagerungsziele zeitlich und der Menge nach verfehlt wurden und auch in ihrer bereits verwässerten Form wohl erst nach 2020 erreicht werden. Auch der Bau der zweiten Gotthard-Straßentunnelröhre konnte nicht verhindert werden. Immerhin aber findet der alpenquerende Verkehr in der Schweiz heute zu über 70% auf der Schiene statt – in Österreich zu 30%, in Frankreich zu unter 15%. Allein über den Brenner fahren trotz aller Dosierungs- und Schadstoff-Restriktionsversuche mit gut 2 Mio LKW pro Jahr mehr als doppelt so viele LKW wie über alle Schweizer Alpenübergänge insgesamt.

**Weitere Informationen:**

<https://www.alpeninitiative.ch/>

---

## **Unerforschte Alpen: Das Eishöhlenprojekt des Verbands Österreichischer Höhlenforscher**

Wer meint, in einem intensiv erschlossenen und genutzten Gebirgsraum wie den Alpen könne es nichts mehr zu entdecken geben, wird in letzter Zeit wiederholt eines Besseren belehrt: So wurden bei der Zurüstung ostalpiner Gebirgszüge für wenig naturverträgliche Energiewendeprojekte etwa auf der Koralpe endemische Kleinsttier-Populationen entdeckt (und werden wohl demnächst gleich zerstört). Aber auch unter der Erde geht der Forschung die Arbeit nicht aus:

Ein neues ambitioniertes Projekt der CIPRA-Mitgliedsorganisation Verband Österreichischer Höhlenforscher (VÖH), das vom Österreichischen Wissenschaftsfonds mit einer Wissenschaftsstiftung ermöglicht wird, weist nun darauf hin, dass es bei einem recht populären und vermeintlich übersichtlichen Forschungsfeld wie den alpinen Eishöhlen gravierende Wissenslücken und auch hochdynamische Veränderungen gibt. Einige hundert Eishöhlen existieren in Österreich, Genaues ist jedoch, insbesondere zu den sogenannten "statischen" Eishöhlen, nicht bekannt. Diese sind im Gegensatz zu großen, dynamisch bewetterten Höhlen wie Dachstein-Rieseneishöhle oder Eisriesenwelt wie simple Kältefallen aufgebaut, gesammelter Winterschnee wird zu Höhleneis. Nicht wenige haben ihren Eisvorrat jedoch bereits ganz oder saisonal verloren. Die österreichischen Alpen und namentlich die Nördlichen Kalkalpen weisen mit die größte Dichte an Eishöhlen weltweit auf, umso überraschender ist, dass über diese nur fragmentarische und teilweise längst veraltete Kenntnis besteht. Die forcierte Klimakrise beschleunigt die Veränderung dieser Kunstwerke der Natur weiter. Den Kenntnislücken soll nun im Rahmen des Projekts mit der Erstellung eines Eishöhleninventars, Temperaturmessungen und Datierung von Holzeinschlüssen aus dem Eis zwecks Altersbestimmung der unterirdischen Gletscher und generell Auslesen der im Höhleneis gespeicherten Klimaparameter der sog. Kleinen Eiszeit abgeholfen werden.



**Weitere Informationen:**

Preis für Eishöhlenforschung an Chr. Spötl

Webseite des VÖH

---

**Grünland im Klimakrisen-Stress**

Im Rahmen des 21. Alpenländischen Expertenforums an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein in der Obersteiermark lenkten Expertinnen und Experten kürzlich den Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels im Alpenraum auf das Ökosystem Grünland und seine Bewirtschaftung. Neben den eigenen Freilandforschungen und Grundlageninfos aus BMNT und ZAMG kamen die Veränderungen bei Bodenwasser, Kohlen- und Stickstoffflüssen, Bodenmikrobiologie und Wurzelwachstum konkret zur Sprache. Dass die Veränderungen der Vegetationsdynamik nicht ohne Folgen für Ertrag und Futterqualität im ökonomisch wie landschaftlich in weiten Bereichen der Alpen prägenden Grünland bleiben, ist auch im Sinn einer nachhaltigen Berglandwirtschaft im Geist der Alpenkonvention ein Thema.

**Weitere Informationen:**

[hier](#)

---

Wir trauern um ...

Univ.Prof. Dr. Bruno Messerli, einen der weltweit renommiertesten Gebirgsforscher, der am 4.2.2019 im 88. Lebensjahr verstorben ist.

Messerli, lange Jahre (1968-1996) Professor für Geographie mit Schwerpunkt Geomorphologie und interdisziplinäre Alpen- und Gebirgsforschung an der Universität Bern und Ehrenprofessor der Universität Innsbruck, war unter anderem Alt-Rektor der Universität Bern, jahrelanger Präsident der IGU (International Geographical Union) und Leiter des Gebirgsprogramms im UNESCO-Programm "Man and the Biosphere" (MAB), wo er sich mit wirtschaftlicher Entwicklung und ökologische Belastbarkeit im Berggebiet befasste. Wegweisende Forschungen und Publikationen umfassen Arbeiten zu Blockgletschern ebenso wie zu Natur und Mensch im urbanen Raum, "Die Dritte Welt und Wir." (1980), "Das Klima. Analysen und Modelle, Geschichte und Zukunft." (1980), "Mountain Ecosystems, Stability and Instability" (1984), die federführende Mitarbeit am 1100-seitigen Opus magnum "Umbruch im Berggebiet. Die Entwicklung des schweizerischen Berggebietes zwischen Eigenständigkeit und Abhängigkeit aus ökonomischer und ökologischer Sicht." (1984), "Umwelt und Ressourcen in der Welt von morgen - eine globale Herausforderung" (1991), "Mountains of the World. A Global Priority." (1997) oder "Von Rio 1992 zum Jahr der Berge 2002 und wie weiter? Die Verantwortung der Wissenschaft und der Geographie" (2004).

Der Titel der großen Weltkarte über seinem Schreibtisch lautete "Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte der Welt überleben", eine Lehre aus einem Leben weltweiter engagierter Forschung, die Bestand hat.

---

## **Wir trauern um ...**

Dr. Hans Haid, herausragender alpiner Volkskundler und Alpenforscher sowie streitbarer Dichter und Autor aus dem Ötztal, der am 5.2.2019 im 81. Lebensjahr verstorben ist.

Hans Haid, der zu den Alpen nicht nur forschte, schrieb und stritt, sondern auch als Bergbauer (mit seiner in der Volksmusikforschung ähnlich hochaktiven Frau Gerlinde) auf einem Steillagenhof im Ventertal lebte und arbeitete, verfasste über 30 Bücher, dazu unzählige Gedichte, Stücke, Hörspiele, Fernseh-, Hörfunk-, Schulfunk-Sendungen. Dass er in Ötztaler Mundart nicht nur gedichtet hat, sondern sie professionell volkskundlich sicherte und sie heute immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe ist, illustriert die Bandbreite seines Wirkens. In Prosawerken ("Von Schneekanonen und Transiltawinen"), vor allem aber in zahlreichen Bildbänden und Sachbüchern beschäftigte er sich mit kulturgeschichtlichen Themen des Alpenraums, beispielsweise Alpenbräuchen, Naturkatastrophen oder Transhumanz. Werke zum "Neuen Leben in den Alpen" wollten breite Kreise für Themen wie Biolandwirtschaft und subsistentenorientierte Initiativen gewinnen.

Das von Hans Haid geknüpfte Netz von Kulturschaffenden und Kulturforschenden der "Pro Vita Alpina" war das wichtigste alpenweite Kulturnetzwerk.

Bekannt ist Haid in seiner nahezu lebenslangen Rolle als scharfer Kritiker touristischer Auswüchse seiner Heimat. Weniger bekannt ist, dass er sich jahrelang vehement für die Ausarbeitung eines Protokolls "Bevölkerung und Kultur" der Alpenkonvention einsetzte und sogar einen konkreten Textvorschlag einreichte. Als aus Angst davor, bei Minderheiten Begehrlichkeiten zu wecken, kein Protokoll, sondern nur eine sehr allgemein gehaltene Deklaration zustandekam, wandte sich Haid enttäuscht von der "hohen Politik" ab. Als Initiator mehrerer EU-Regionalentwicklungsprojekte im Ötztal ließ er sie in anderer Form aber wieder in sein Wirken zurückkehren. Später wurde er sogar noch zum Mitinitiator eines Naturparks im Ötztal, also beinahe zum Naturschutz-Aktivist. Auch einen Natur- und Kulturführer zum Alpenkonventions-Umsetzungsprojekt "Via Alpina" (über Ausseerland und Totes Gebirge) hat Haid mit seiner Frau verfasst.

Seine Werke sind in mehreren Museen und Archiven gesichert, ein Gutteil davon im Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck. Der Großteil von Haid's gewaltiger Bibliothek ist über seinen jahrzehntelangen Freund und Netzwerkpartner Gerhard Leeb in Kärnten gelandet, wo sie im Museum Arnoldstein öffentlich zugänglich gemacht wird.

---

---

## Veranstaltungen

---

### **AlpWeek Intermezzo "Morgen in den Alpen"- 04.04.2019 in Innsbruck, Ursulinensäle**

Die AlpenWoche, eine alle vier Jahre stattfindende internationale Veranstaltung zur Nachhaltigen Entwicklung und damit verbundenen alpinen Themen, wird von alpenweit tätigen Organisationen gemeinsam organisiert. Mit Unterstützung des BMNT im Rahmen des österreichischen Alpenkonventions-Vorsitzes findet 2019 im Vorfeld der Alpenkonferenz der Umweltminister eine kompakte "Zwischenausgabe" der AlpenWoche statt. Der öffentliche Teil bietet 10 interaktive Marktstände, Projektpräsentationen und Keynotes massentourismuskritischer und poetischer Art.

#### **Weitere Informationen:**

[AlpWeek 2019](#)

---

### **Workshop "Das Protokoll Bergwald der Alpenkonvention", 9.4.2019 in Salzburg, BH Salzburg-Umgebung**

Der von CIPRA Österreich, Rechtsservicestelle Alpenkonvention und Universität Salzburg veranstaltete Workshop zur rechtlichen Anwendung des Bergwaldprotokolls ist der siebente in einer jährlich umgesetzten Reihe, zu der auch rechtliche Dokumentationsbände im renommierten Verlag Österreich erscheinen.

keine, zu der auch rechtliche Dokumentationsbände im renommierten Verlag Österreich erscheinen.  
Die Veranstaltung ist AUSGEBUCHT, danke für Ihr großes Interesse!  
Ein Kurzbericht ist für die nächste Newsletter-Ausgabe vorgesehen.

**Weitere Informationen:**

[Veranstaltungsübersicht und -programm](#)

---

**Shaping the Future of Climate Change Adaptation in the Alpine Countries - 24.04.2019 in Wien, Universität für Bodenkultur**

Was ist aus den bisherigen Erfahrungen der Alpenländer zur Governance von Klimawandelanpassung zu lernen? Erfolgsfaktoren, gute Praxisbeispiele, zukünftigen Herausforderungen? Welche Innovationen und Verbesserungsansätze sind nötig, um Strategien und Maßnahmen zur Klimawandelanpassung wirksamer in die Praxis umzusetzen?

Abschlussveranstaltung des INTERREG Alpine Space Projekts "GoApply". Anmeldung bis 15.04.

**Weitere Informationen:**

[GoApply](#)

---

**20. Österreichischer Klimatag 2019 - 24.-26.04.2019 in Wien, BOKU und TU Wien**

Der 20. Österreichische Klimatag hat zum Ziel, einen Überblick über die aktuellen österreichischen Forschungsaktivitäten in den Bereichen Klimawandel, Auswirkungen, Anpassung sowie Vermeidung zu geben. Achtung: Anmeldung nur bis 08.04.2019!

**Weitere Informationen:**

[Klimatag2019](#)

---

**Veranstaltungen im Rahmen des INTERREG Alpine Space Projekts "Links4Soils"**

Alpine Soil PartnerShip & Project partner meeting; Caring For Soils - in practice. Sustainable soil management is possible!

14.-16.05.2019, Aosta/IT

Abschlusskonferenz (gemeinsam mit einer Tagung des Österreichischen Bodenforums und der Jahrestagung der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft)

14.-15.10.2019, Innsbruck

**Weitere Informationen:**

[Links4Soils](#)

---

**Wildökologisches Forum Alpenraum: Wildruhegebiete - Wozu? Wie? Wo? Wann? Wer? - 15.-16.05.2019 in Salzburg, Hotel Heffterhof**

Jährliche Tagung der LWK Salzburg.

#### **Weitere Informationen:**

[Wildökologisches Forum](#)

---

## **7. Ausseer Naturraumgespräche der ÖBf "Vielfalt Wald"- 14.-15.05.2019 in Grundlsee-Archkogl, Hotel Mondi-Holiday**

Die Österreichischen Bundesforste laden im Rahmen ihres Projektes LIFE+ "Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland" ein, mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Forschung und Praxis die verschiedenen Aspekte der Vielfalt im Wald zu beleuchten.

#### **Weitere Informationen:**

[Ausseer Naturraumgespräche Anmeldung](#)

---

---

## **Publikationen**

---

### **Kooperations-Geschichten aus dem INTERREG Alpenraumprogramm**

**Alpenraumprogramm - Alpine cooperation stories:** Projekte sind das Herzstück des Alpenraumprogramms. Wer Interesse an den Inhalten der laufenden Projekte und ihrem Beitrag zur EU-Alpenraumstrategie EUSALP hat, kann in der Broschüre "Alpine cooperation stories" Synergien zwischen bereits genehmigten Projekten und den Action Groups der EUSALP nachlesen. Die Querbezüge zu den Protokollen und Umsetzungsaktivitäten der Alpenkonvention wären ein weiterer - möglicher - Mehrwert, sind aber nicht ausgeführt.

Weitere Informationen:

[Alpine Space Programm](#)

---

### **Landschaft - Thema des Jahres 2019 bei CIPRA International und in "Szene Alpen"**

Landschaftsveränderung bis hin zur Landschaftszerstörung und Gegenmittel des Landschafts- und Freiraumschutzes dazu sind langjährige Schwerpunktthemen der CIPRA wie der Alpenkonvention. Landschaftsidentität, Landschaftswahrnehmung, Landschaftserfahrung, landschaftsbezogene Architektur, partizipative Landschaftsplanung - viele akademische Themen finden ebenfalls zunehmend ihren Weg in den Alltag in den Alpen. All dem widmet sich die aktuelle Ausgabe des aus dem CIPRA-Info hervorgegangenen Zeitschrift "Szene Alpen" von CIPRA International.

Zu bestellen bzw online lesbar unter

<https://www.cipra.org/de/publikationen/szenealpen-nr-104>

---

### **"Enkeltaugliche" Lärmschutzoffensive 2018**

Die jüngste Sonderpublikation des Transitforum Austria-Tirol enthält neben zahlreichen Lärm- und Lärmschutz-Fakten auch Hinweise zu lärmschutzrelevanten Bestimmungen der Alpenkonvention und ihrer Protokolle und eine Zusammenfassung des ausgewiesenen Experten für Lärmschutzfragen und -Lärmfolgen im alpinen Raum, Univ.Prof. Dr. Peter Lercher (früher Uni Innsbruck, jetzt TU Graz) zu den gesundheitlichen Grundlagen der geforderten Lärmschutzwerte.

Weitere Informationen:

## 15. Raumordnungsbericht 2015-2017 der ÖROK

Für den 15. Raumordnungsbericht der ÖROK (Österreichische Raumordnungskonferenz), der den Zeitraum 2015 bis 2017 betrachtet, wurde auf Basis der Ergebnisse der Zwischenevaluierung zum ÖREK 2011 das Konzept verändert.

Stärker als bisher steht die Darstellung von räumlichen Trends und Entwicklungen im gesamtösterreichischen Kontext im Vordergrund. Wesentliche Grundlagen dafür sind die beiden Instrumente der Raumbeobachtung der ÖROK – der „ÖROK-Atlas“ und die „ÖROK-Rechtssammlung“.

Die von externen Fachexperten auf Basis dieser beiden Instrumente aufgearbeiteten Befunde werden nunmehr durch gute Beispiele aus der Planungspraxis der ÖROK-Mitglieder veranschaulicht, die bisherigen „Berichte der Mitglieder“ entfallen. Weiters gibt der Bericht wie bisher Einblick in die Arbeitsschwerpunkte der ÖROK und bietet einen Überblick über Strategien und Umsetzungsinstrumente für Raum- und Regionalentwicklung von nationaler und europäischer Ebene.

Dass es unverändert viel zu tun gibt, belegt nicht nur die grobe Zielverfehlung bei der Flächeninanspruchnahme, sondern auch das en passant eingeflochtene Faktum, dass Daten zwar zur summarischen Flächenentwicklung (mit der auch politisch gern Kleingeld gemacht wird), aber nicht zur Qualitätsveränderung durch Zugewinne bzw Verluste bei Schutzgebieten vorliegen und generell Aussagen zur insbesondere ökologischen Qualität der Flächen nur mit aufwändigen Falluntersuchungen möglich sind, weil Daten nicht verfügbar sind; wie auch für nicht naturschutzrechtlich geschützte Freiräume keine bundesweite Bilanz möglich ist. Gerade im Klimawandel entscheidende Flächenkategorien bleiben somit im Halbdunkel.

Der Bericht kann ab sofort bei der ÖROK bestellt werden, steht aber auch zum Download zur Verfügung.

Weitere Informationen:

[www.oerok.gv.at](http://www.oerok.gv.at)

---

---

Mehr von CIPRA Österreich finden Sie auf unserer Website [www.cipra.at](http://www.cipra.at)

## Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



Wenn Sie den Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen kostenlos unter [reinhard.gschoepf@cipra.org](mailto:reinhard.gschoepf@cipra.org) abbestellen.

Internationale Alpenschutzkommission  
CIPRA Österreich - Alpenkonventionsbüro  
Strozzigasse 10/7-8  
A-1080 Wien, Österreich

[oesterreich@cipra.org](mailto:oesterreich@cipra.org)

[www.cipra.at](http://www.cipra.at)